

# Wer wird hier geprüft?

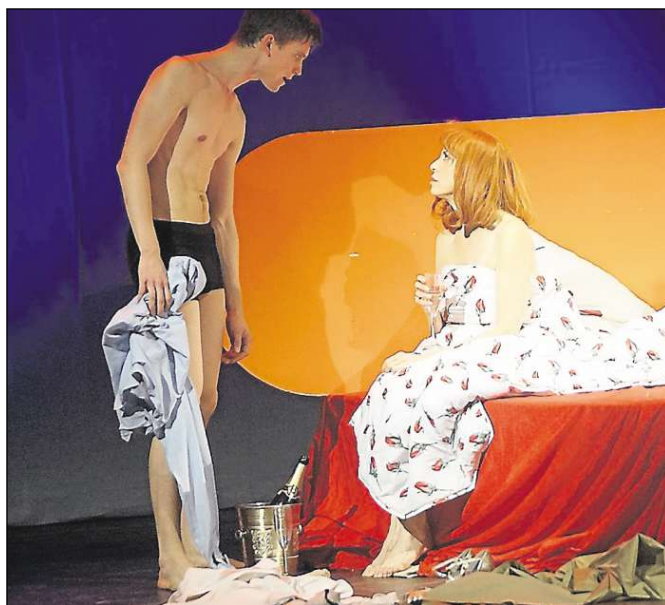
Helen Schneider als veritables „Desperate Housewife“ im Diepholzer Theater

Von Simone  
Brauns-Bömermann

**DIEPHOLZ** ■ Die 250 Zuschauer von „Die Reifeprüfung“ warteten vergeblich auf die Simon & Garfunkel-Hits. Wie hervorragend der Filmstoff aus dem Jahr 1967 trotzdem funktionierte auf der Bühne, das erlebte das Publikum stattdessen zu einem Soundtrack der Regisseurin Eva Hosemann und dem Altonaer Theater zu Gast in Diepholz. Im nostalgisches Sixties-Feeling mit in Dunkelumbauphasen und „he- rein knallenden“ Songs von den Doors, James Brown, Pink Floyd, The Lovin' Spoonful, Canned Heat.

Deshalb musste das Publikum schnell Abschied nehmen von der Verfilmung mit Dustin Hoffman und Anne Bancroft und sich mit der Romanvorlage anfreunden von Charles Webb, dessen knapp gestrickte Dialoge, der trockene Humor und das sinntrachtige Understatement für ihn prägnant sind.

Den 21-jährigen Collegeabsolventen Benjamin Bradock spielt der junge Schauspieler Johannes Merz mit lebhafter Frische und ganz und so gar nicht im Dustin Hoffmann Stil. Er ist es, der die längsten anhaltenden stehenden Ovationen bekommt. Benjamin trifft auf Mrs. Robinson mit einer Helen Schneider, die ihn und ihr Publikum verführt, nackt und halbtransparent in der Dusche und nackt unter Bettdecke mit Rosen. Das Thema des unmoralischen Angebotes findet bei dem Stoff über das Erwach-



**Reifeprüfungen auf der Bühne:** „Mrs. Robinson, sie sind die attraktivste Frau unter den Freunden meiner Eltern“, sagt Benjamin jung, blauäugig, ehrlich. ■ Foto: Brauns-Bömermann

senwerden, dem sexuellen Erwachen nahrhaften Boden.

Aus dem wilden Mädchen Helen Schneider von damals, ist eine echte Künstlerin geworden. Keiner hätte wohl besser das frustrierte amerikanische „desperate housewife“ spielen können und man nimmt ihr ab: „Komplizierte Frauen zu spielen, macht mir Spaß.“

Dem Ensemble des Altonaer Theaters gelang es brillant das Anliegen von Autor Charles Webb auf die Bühne zu katapultieren. Verführung, Moral, Schuld, Elternhaus, Freiheit, Orientierungslosigkeit, Liebe, Desillusion und Happy Ending im schnellen Wechsel zwischen verschiedensten Bett-situationen, amerikanischer Mittelschicht und Kirche. Mit Webbs Roman in den

60er Jahren entlud sich gesellschaftskritischer Sprengstoff. Was sonst Vater-Sohn-Konflikt wird zum Gesellschafts- und Generationenkonflikt. „Die Reifeprüfung“ als echtes Mutter-Tochter-Desaster.

Elaine (Diana Ebert) wird mehr und mehr zum echten Mittelpunkt des Spiels: „Ich habe es immer nur mit Nihilisten zu tun“ zu Benjamin, der sein Leben einen Scheiß findet. Der Graben zwischen ihrer Mutter Mrs. Robinson und ihr scheint unüberwindbar: Mrs. Robinson sucht suchthafte sexuelle Zerstreuung beim unorientierten Benjamin, Elaine hat Ideale.

Als Benjamin sich neben seinen oberflächlichen Eskapaden und Reifeprüfungen bei Mrs. Robinson in Elaine verliebt, scheint es in

Richtung Happy End zu gehen. Nach vielem Hin- und Herdiskutieren „Ich würde Dir nicht genügen, Du bist ein Intellektueller, ich nur ein ganz normales Mädchen“ und „Dein Mund ist sehr schön, sehr Mona Lisa mäßig“ resümiert das junge Paar: „Wir haben es geschafft“ und sie bauen ihre Beziehung nicht zuerst auf Sex auf, sondern auf der gemeinsamen Cornflakes-Wahl und der Art, wie man sie am besten im Bett isst.

Mrs. Robinson ist der Verlierer, wenn sie nicht lernt, sich am Glück anderer zu freuen. Elaine, trotz ihrer Anpasstheit, die große flexible Gewinnerin. Also es scheint eine Art der Sichtweise und der Interpretation des Titels: Wer wird hier geprüft oder vernascht oder wessen Reife wird überprüft?

Es endet in wahrer Liebe und mit Umständen, die aus dem Schlaks Benjamin einen Kämpfer um sein Glück machen. Er ist am Ende längst dem engen Neopren-Taucheranzug bei Schauspielanfang des Collegeabsolventen hin zu einem coolen James Dean Habitus erwachsen. Ein aktuelles Thema jeder Familie mit Kind, das die geschützten Räume verlässt, sich selbst ausprobiert, an seine Grenzen stößt und eigene Möglichkeiten glücklich erfährt. Flankiert durch reale Charaktere, die sich auf dem Weg zum Erwachsenwerden zeigen.

Wer gut zuschaute, kann nun loslassen, damit das Wiederkehren umso schöner wird.